

Impressum

Herausgeber:
 SPD Nieder Erlenbach;
 V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg
 30, 6000 Frankfurt 56.
 Z. Zt. gilt Anzeigenpreisliste Nr.
 1/87.
 Zuschriften, Beiträge und Anzei-
 gen bitte an obige Adresse.



Wir

in Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs

Liebe Erlenbacher,

der Sommer hat begonnen, die Ferien- und Reisezeit steht unmittelbar bevor. Es wird dann etwas stiller im Ort, kein Verein feiert ein Fest. In den vergangenen Wochen lief ja wieder einiges: die Schützen feierten Vatertag, das große Volleyballturnier lief wieder ab wie am Schnürchen.

Beide Vereine hatten relativ Glück mit dem Wetter. Pech hatten die Angler: weil es mehr Wasser gab, als es sich selbst Angler wünschen, verschob man das Fest. Obwohl es doch nachmittags noch so gut wurde, daß die Grundschule ihr Fest gut durchführen konnte.

Na, und wenn wir durch die Sommerpause ganz ausgehungert nach Festen sind, gibt es zum Glück wieder das Stadtteilstfest von und mit allen Vereinen am 25. und 26. August. WIR wünscht dafür ein 1.-Mai-Wetter!

Und Ihnen in der Zwischenzeit einen schönen Sommer und gute Erholung.

Aus dem Ortsbeirat

Über eine Stunde diskutierte der Ortsbeirat in der Bürgerfragestunde über die Themen Wohnungsbau und neuer Schlachthof – beides Themen, die unseren Stadtteil nicht unmittelbar etwas angehen (siehe auch Kommentar: *Proteste allerorten*). Aber es war halt die Gelegenheit für politischen Schlagabtausch. Deshalb fragten dann ganz verschüchtert Bürger aus unserem Nachbarort Ober-Erlenbach an, ob den auch die Radwegverbindung noch diskutiert werde. Daraufhin besann man sich wieder, daß es doch eine Bürgerfragestunde ist und keine Ortsbeiratediskussion.

In der Sitzung am 26.6. verabschiedete der Ortsbeirat dann folgende Anträge:

- > Statt mit einem Flugblatt sollen falschparkende Autofahrer mit Plakaten an den brisanten Stellen auf richtiges Parken hingewiesen werden (ursprünglicher Antrag: SPD, Änderungsvorschlag: CDU);

- > Vorschlag von zwei Alternativen einer Radwegverbindung nach Ober-Erlenbach (alle Fraktionen gemeinsam);
- > Durch Grün verdeckte Straßenschilder sollen sichtbar gemacht werden (CDU);
- > ein Teilstück des Riedweges soll eingezogen werden zur Ausweisung einer Feldholzinsel (alle Fraktionen gemeinsam);
- > Der ausgewiesene Radweg nach Massenheim soll saubergehalten werden (SPD);
- > der als Schulweg ausgewiesene Mühlweg soll besser gesichert werden (SPD);
- > Anfrage, was denn die bundesweite Verkehrszählung mit der Anbindung des Gewerbegebietes an die L3008 zu tun habe (SPD);
- > der 2. Bauabschnitt der Straße Alt Erlenbach soll endlich bürgerfreundlicher gestaltet werden, damit er zum Verweilen einlädt (SPD).

Kommentar

Lange diskutierte man Probleme anderer Stadtteile im Frankfurter Norden, von denen unser Ortsbeirat überhaupt nicht betroffen ist. Die Gelegenheit war günstig, dem jeweils anderen mal so richtig die Meinung zu sagen.

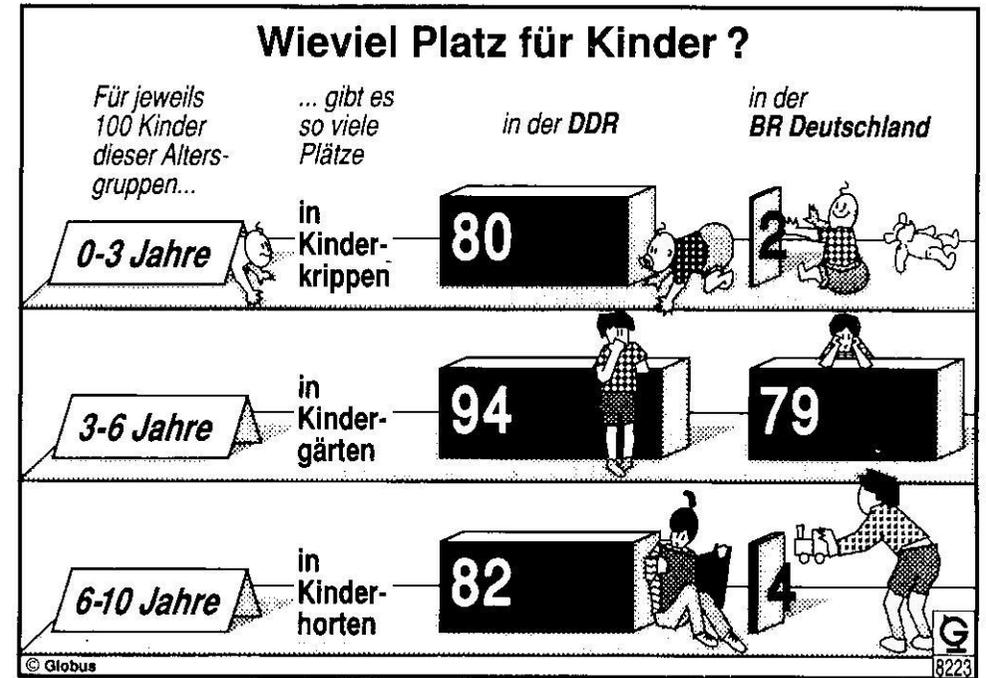
Auslöser war die Meinung des grünen Ortsbeiratsvertreters, Nieder Erlenbach solle sich nicht so überraschen lassen, wie unsere Nachbarstadtteile, falls hier etwa auch größere Wohnbebauung vorgesehen sei.

Prinzipiell wäre dagegen nichts einzuwenden, wenn nicht die Lage eine völlig andere wäre: Die Flächen in Bonames und Harheim sind im Flächennutzungsplan schon über zehn Jahre als Wohnbauflächen ausgewiesen; für Nieder Erlenbach gilt dies nicht. Außerdem hat der Planungsdezernent eine Flächenbilanz für ganz Frankfurt vorgelegt, in der alle möglichen Flächen für Wohnungsbau über 4 ha ausgewiesen sind. Auch darin fehlt Nieder Erlenbach ebenso.

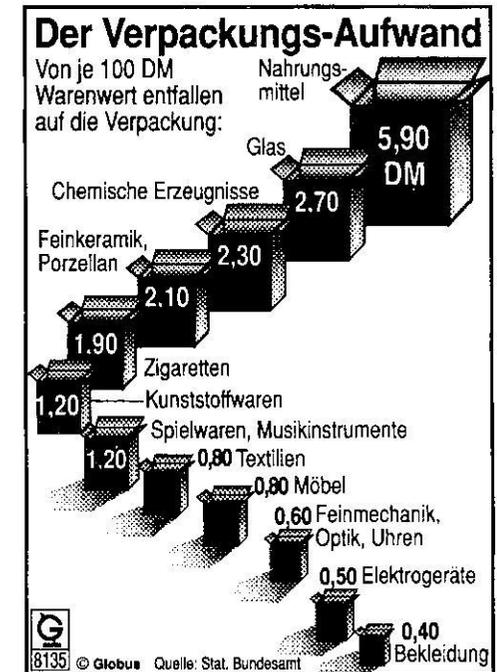
Fazit: Wohnungsbau in größerem Stil ist hier nicht vorgesehen und wäre planungspolitisch kaum durchzusetzen. Aber hierzu einen Antrag zu formulieren, hieß schlafende Hunde oder Begehrlichkeiten wecken. Das ist wohl nicht sinnvoll.

Was ist zu den vorgelegten Anträgen zu sagen? Einige wurden zurückgezogen, zurückgestellt oder für erledigt erklärt. Insgesamt hatte man den Eindruck, daß manche Anträge produziert werden, um überhaupt Anträge zu produzieren. Dies gilt übrigens für alle Parteien.

Gert Wagner



Datol.	Gleichgewicht	Verhältniswort	fr. in	ost. afrik. Soldat	Krankheitskeim
Ornamentform					
Musikermisch	Teil d. Fahrrades				
			Lebensabend		Zeitungsanzeige
Raucherhennig	Laubbaum	Opemlied			
persönl. Furwort		Staat in Europe		Zeichen für Seien	
Abb. f. Sportclub		Zarenname			
Bleichmittel				peist. liches Lied	Ältesterrat
Labersbund	Stabholz	Situation		klass. Tanzschritt	
Zarenname				Abb. f. unseres Erachters	Zeichen für Lithium
				weibl. Kosename	
Meine Brücke	Einwohler				



Nicht nur einer

Zum Artikel über das Jugendforum wurde ein wenig die Berichterstattung kritisiert, wo doch "der Schreiber" von WIR zu Beginn gar nicht anwesend war. Deshalb will WIR darauf hinweisen: Nicht alle Artikel werden vom Herausgeber geschrieben, die SPD hat ein paar Mitglieder mehr. Namentlich werden aber nur Kommentare gezeichnet oder – wie ebenfalls in der letzten Ausgabe – Artikel von Außenstehenden eingereicht werden.

Auch Sie können sich gerne beteiligen, wenn Sie Artikel oder Meinungen von allgemeinem Informationsgehalt haben. Adresse im Impressum.



Petri heil

Es gibt sie wieder: Bachforellen im Erlenbach! Von Mitgliedern des Angelvereins gesichtet wurden mehrere Bachforellen, ein Zeichen, daß die Qualität des Wassers besser geworden ist. Bleibt nur zu hoffen, daß die Kläranlage in Ober-Erlenbach nicht unbeabsichtigt Ungereinigtes abläßt. Die Tiere sind sehr empfindlich.

Zweierlei Maß

Wer hat sich nicht schon geärgert, wenn vor einem Schlemmerlokal die Fahrzeuge den Bürgersteig so zuparken, daß man nur noch mit Mühe daran vorbeikommt. Die Polizei hat man dort noch nie Strafmandate verteilen sehen.

Anders ist dies, wenn einmal im Jahr Konfirmation ist. Bei den vielen Gästen gibt es rund um die Kirche natürlich nicht genügend Parkraum. Und schon war die Polizei zur Stelle und verteilte Knöllchen.

Dort, wo man mal Fünfe gerade sein lassen kann, wird sie aktiv, dort, wo ständige Belästigung herrscht, passiert nichts. Nicht gerade imageträchtig.

Landwirtschaftlicher Lehrpfad eröffnet

Am Donnerstag, dem 28.6., war es soweit: Der Ortsbauernverband unter Leitung von Herrn Schwickart stellt den von ihm erarbeiteten landwirtschaftlichen Lehrpfad der Öffentlichkeit vor.

Angeregt wurde diese Idee seinerzeit, um den Freizeitwert unserer Freiflächen zu erhöhen und weitere Argumente gegen eine Mülldeponie zu haben. Die

Deponie ist ja gestorben, dafür gibt es den Lehrpfad. Ein gutes Ergebnis!

Und für die "verstädterten Dörfler" sicher ein gutes Angebot, sich mit dem Thema Landwirtschaft auseinanderzusetzen. Auch für Kindergärten und Grundschulkinder wird dies lehrreich sein.

Zähe Verwaltung

Es ist nicht zu glauben: Der Antrag des Ortsbeirates vom Oktober letzten Jahres, den Klingelborn als Spielstraße auszuweiten, wurde wieder abgelehnt mit der Begründung; dies setze auch bauliche Maßnahmen voraus.

Der Ortsbeirat ist hier anderer Ansicht. Immerhin wurde ja zu einem späteren Zeitpunkt eine Ortsbeirats-Initiative mit gleichem Inhalt verabschiedet. Nach der neuen Geschäftsordnung für Ortsbeiräte ist dies jetzt eine konkrete Handlungsanweisung.

Der Ortsbeirat will jetzt sehen, wie die Verwaltung darauf reagiert, denn bauliche Maßnahmen sollen zwar sein, sind aber keine unbedingte Voraussetzung.

WIR meint:
Kinderlärm ist
Zukunftsmusik

Hort: Nicht im September

In einem Schreiben an die Grundschule teilte die Schuldezernentin mit, daß ein Container für einen provisorischen Hort bereits im September auf dem Schulgelände installiert werde. Dem ist leider nicht so!

Grund: Es gibt vier Hersteller für solche "Hort-Container", die alle eine Lieferzeit von drei Monaten benötigen. Da hätte es bis

zum September schon noch klappen können, wenn man einfach irgendwo einen bestellt. Nun hat aber Frankfurt in der Vergangenheit üble Erfahrungen mit der freien Vergabe von Aufträgen gehabt (Korruption), so daß jetzt alle Aufträge öffentlich ausgeschrieben werden, um dies zu vermeiden.

In zwei Fällen hat die Stadt trotz dieser Erfahrungen noch einmal die freie Vergabe gemacht (Kalach und Bergen-Enkheim) und hat prompt die Erfahrung gemacht, daß man einen Hersteller mit schlechter Qualität getroffen hat.

Fazit: In dem Dilemma zwischen dringendem Bedarf und Vermeidung weiterer Korruption hat sich Frankfurt für den klaren Weg der offenen Ausschreibung entschieden – dies ist auch inzwischen geschehen. Der Schuldezernentin ist anzuraten, sich vorher beim Bauamt sachkundig zu machen, bevor sie Falschinformationen verbreitet.

Bilanz

In einer über zweistündigen Rede hielt OB Hauff eine Bilanz über ein Jahr rot-grün in Frankfurt. Und trotz mancher Proteste und Querelen: es ist eine Menge passiert in diesem Jahr. WIR bringt deshalb im Wortlaut Hauffs Resümée:

"In den letzten 12 Monaten hat sich vieles in Frankfurt verändert: Vom Umweltticket zum Juniorentarif, vom Programm gegen Langzeitarbeitslose bis zu den neuen Sozialstationen, von der Verdopplung der baureifen Wohnflächen bis zur Verzehnfachung der öffentlich geförderten Wohnungen, vom Wohnungsbau am Main bis zum Flohmarkt am Main, vom neuen Mietspiegel bis zum Kampf gegen Wohnraumzweckentfremdung, von den Erhaltungssatzungen bis zum Plakettensystem, von der Schaffung von neuen Vermittlungsstellen für ambulante soziale Dienste bis zu Schaffung von Wohnraum für Obdachlose, von neuen Stellen im Kindergartenbereich bis zum Sofortprogramm für Elterninitiativen, von der Einrichtung von Betreuungsschulen bis zum Ausbau der Kindertagesstätten, vom Kindertheater in der Schützenstraße bis zum Antrag auf eine neue Gesamtschule, von neuen S-Bahnen bis zum Tempo 30 in Wohngebieten, von der neuen Zuständigkeit der Ortsbeiräte bis zu einem Engagement von Prof. Winkler für die Verkehrsberuhigung, von einer umfassenden Ta-

rifreform des FVV bis zur Einführung von Nachtbussen, von der Übereinkunft zur Bebauung des Kaiserlei bis zur Übereinstimmung zur Gründung eines Rhein-Main-Verkehrsverbundes, von der Sicherung des Grüngürtels bis zum Angebot, eine Deponie zu errichten, vom Modellversuch im Krankenhaus Höchst bis zum Methadon-Programm, vom Tennis-Masters in Frankfurt bis zum Ausbau von Sportstätten, von der Förderung des Altersports bis zur Einführung des Kombitickets für das Waldstadion, vom Neubau des Museums für Völkerkunde bis zum Künstler-Atelier-Programm, von der Förderung von alternativen Kulturgruppen bis zur Fortschreibung des Bürgerhausprogrammes, von der Bewerbung um die europäische Zentralbank bis zur Entscheidung über neue Hochhäuser und bis zur Entscheidung über die Bebauung der City-West."

Die komplette Rede gibt es beim Presse- und Informationsamt.

(Fortsetzung von S. 3:)

Proteste allerorten

unverzügliche Bebauung in Bonames forderte, zog sie sich zurück mit dem Argument, man habe aber nur zwei Drittel der Wohnungen bauen wollen. Das ist blanker Opportunismus und Versuch von Stimmenfang.

Gerit Wagner

Proteste allerorten

Auf viel Widerstand trafen die Vorstellungen des Planungsdezernenten in unseren Nachbarstädteilen: In Bonames sollen Wohnungen gebaut werden, in Niedereschbach der Schlachthof. Sehr schnell formierte sich der Widerstand, so, wie seinerzeit bei uns mit der Deponie.

Aber ist dies wirklich vergleichbar? Wohnungen sind sicher keine solche Belästigung wie Müll, wir wohnen ja alle – bis auf etwa 40000, die in Frankfurt eine Wohnung suchen. Und wenn man in Bonames genau hinhört, sind es eigentlich nur wenige, die sich gegen eine Bebauung generell wehren. Vielmehr wird gefordert – und das zu Recht –, daß endlich die seit Jahren fällige Verkehrsberuhigung vollzogen wird. Vorher will man im Ort nicht noch mehr Verkehr produziert haben.

Also: es kann nur so laufen, daß Bonames erst vom Verkehr (und Hubschrauberlärm) "entsorgt" wird, dann kann sicher auch gebaut werden – gleichzeitig mit der notwendigen Infrastruktur wie Kindergärten, Schule usw. Die Sozialstation kommt ohnehin schon vorher.

Und der Schlachthof? Wenn man sich das Gelände ansieht, gibt es in Frankfurt kaum einen besseren Standort. Eine Skizze in der Frankfurter Rundschau am 22. Juni verdeutlichte, daß die Entfernung zur Wohnbebauung dort erheblich größer ist als am jetzigen Stand-

ort. Und Gewerbe sollte dort schon immer angesiedelt werden.

Auch hier muß man genau hinhören: Eigentlich fürchtet man sich – bis auf einige Ausnahmen – nicht so sehr vor dem Schlachthof selbst, sondern man befürchtet, daß mit der Anbindung des Gewerbegebietes an die Autobahn die Nordumgehung Bonames kommt. Die Bonameser würd's freuen, die Eschbacher wollen sie aber nicht; ein jahrelanger Streit.

Leider kämpfen einige Niedereschbacher mit üblen Mitteln, weil sie keine ausreichenden Argumente haben. So z. B. Schlachthof bedeute Gestank, Schmutz und Ratten (würden Sie von dort ihr Fleisch beziehen wollen?). In Bonames ist die Diskussion sachlicher geführt worden, so wie wir seinerzeit auch versuchten, mit sachlichen Argumenten gegen die Deponie zu kämpfen.

So verständlich die Betroffenheit vor Ort ist: Beide Projekte sind nicht vergleichbar mit der uns seinerzeit bedrohenden Deponie; sie dienen beide der Schaffung von Wohnraum. Übel war in diesem Zusammenhang das Verhalten der CDU-Bundestagskandidatin in unserem Wahlkreis, Frau Steinbach-Hermann: Sie stellte sich zunächst gegen eine Wohnbebauung in Bonames. Erst als man ihr den eigenen CDU-Etatantrag aus diesem Jahr vor die Nase hielt, der eine

(Fortsetzung S. 6)